

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle
Postanstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Die Hoffnung, die in unserer Stadt und Umgebung gehegt wurde — ganz besonders aber auch in Frauenstein — daß wir nach Beendigung des Straßenbaues nach Klingenberg doch endlich mit dem 1. Novbr. eine Postverbindung nach letzterem Orte und somit nach Frauenstein erhalten würden, scheint sich leider nicht erfüllen zu wollen, denn sonst müßte doch heute am 26. Octbr. bereits eine dahin gehende Bekanntmachung der kais. Ober-Post-Direction erlassen worden sein! Man scheint unsere furchtbare Geduld, die schon beim Straßenbau so arg gemißbraucht wurde, wieder recht derb auf die Probe stellen zu wollen. Aber wie damals, werden wir fort und fort „bohren“ und nicht nachlassen, bis wir diese Verbindung mit Frauenstein wiedererlangt haben. Und auch die Eisenbahn werden wir nicht vergessen und hoffen auf die thätige Mitwirkung Aller, die dazu berufen sind und Interesse dafür haben; — das aber hat die ganze Stadt und Umgebung!

* **Glashütte.** Der fleißige und regelmäßige Besuch der hiesigen Fortbildungsschule Seiten eines jungen Mannes, Gustav Lindig von hier, sowie dessen sonstige Strebhaftigkeit, ist der königl. Kreisdirection zu Dresden auf geschehene Benachrichtigung ein Anlaß gewesen, demselben ein Belobigungs-Decret zuzustellen, welches am vergangenen Montag Abend vor dem versammelten Vorstände unseres Gewerbe-Vereins und in Anwesenheit der Fortbildungsschüler durch unsern Herrn Pastor dem Gustav Lindig überreicht wurde. Möge das gute Beispiel desselben zahlreiche Nachfolge finden.

— **Dresden, 24. October.** Es ist die Art der Socialdemocraten, sich in ihrer Ohnmacht des Mittels der Verhetzung ihrer Gegner, zu welchen Gott sei Dank die große Masse unseres Volkes zählt, zu bedienen, um sich selbst zu kräftigen. Herr Bebel, wenn er in seinem, an die Berliner „democratische Zeitung“ gerichteten Briefe schreibt, daß er die unerhörte Verfolgung, welche seine Parteigenossen bei uns in Sachsen erleiden, zur Sprache bringen wird, bedient sich dieses Mittels. Wir wissen nur, daß die Regierung in jeder Weise den Socialdemocraten Spielraum zu ihrer Parteithätigkeit läßt, und selbst deren Ausschreitungen nachsichtig beurtheilt. Freilich ein offenbar unwürdigeres Treiben kann und darf sie zum Wohle des Volkes und im Sinne der öffentlichen Meinung nicht dulden. Bringt Herr Bebel im Reichstag seine Klagen an, so wird ihm die Antwort sicherlich darauf werden, und auch die Angabe werden unsere Regieru-

vertreter zurückweisen, daß sie im Auftrage Preußens handeln. Möchte es nur so leicht werden, die Verhetzung der Arbeitnehmer gegen die Arbeitgeber zu hintertreiben, wie es in diesem Falle gelingen wird, der Verhetzung des Volkes gegen die Regierung und der Regierungen unter einander entgegenzutreten. — Dem Beispiel Dresdens mit einer den Deutsch-österreichern gewidmeten Theilnahmebezeugung sind jetzt auch die Städte München und Breslau gefolgt. Es handelt sich hierbei nur um einen Beweis der Aufmerksamkeit, die wir unseren deutsch-österreichischen Brüdern schenken; denn daß kein weiterer Erfolg mit derartigen Kundgebungen zu erzielen ist, wissen die Veranstalter derselben selber.

Dresden. In den letzten Tagen haben mehrere Inspectoren und sonstige Betriebsbeamte der sächsischen Staatsbahnen von Sr. Maj. dem König in Anerkennung ihrer umsichtigen Thätigkeit bei den Truppentransporten während des beendeten Krieges Ordensdecorationen erhalten.

Leipzig. Die Stadt wird sich zum Truppen-einzug am 2. November prächtig schmücken; bereits werden große Vorbereitungen, sowie zur Illumination, getroffen.

— Im benachbarten Dorfe Gohlis fand in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein furchtbarer Exceß zwischen Militär und Civil statt, der zu vielen blutigen Verletzungen führte und eine solche Höhe erreichte, daß der Führer der herbeigeeilten Militärpatrouille sich zu der Drohung veranlaßt sah, scharf feuern zu lassen. Der Krawall endigte mit der Arretur verschiedener Civilpersonen.

Berlin. Im Reichstage erfolgte am 23. Octbr. die erste Lesung des Entwurfes zur Bildung eines Reichskriegsschatzes; dieselbe gab zu lebhaften Erörterungen Anlaß, ließ aber erkennen, daß derselbe, trotz seiner Verweisung an die Budgetcommission, mit großer Mehrheit angenommen werden wird.

— Im deutschen Reichsbudget für 1872 sind die Einnahmen mit 110,522,816 Thln. und die Ausgaben mit ebensoviel beziffert. Die jährlich wiederkehrenden Ausgaben betragen 97,829,707 Thlr., die außerordentlichen Ausgaben 12,693,109 Thlr.

Darmstadt. Am Dienstag, 24. Octbr., ist Abends 6 Uhr das hiesige Hoftheater abgebrannt. Das Zeughaus, welches in großer Gefahr schwebte, wurde von der Garnison binnen einer Stunde geräumt und gerettet; das Theater ist nahezu ausgebrannt. Ueber die Ursachen des Brandes verlautet noch nichts.

Oesterreich. Aus den vielen, oft sich schroff widersprechenden Nachrichten ist zu entnehmen, daß die herrschende Krisis in einen neuen Act eingetreten ist. Die angestrebte Vereinigung zwischen Deust und Hohenwart ist gescheitert; der von letzterem neuausgearbeitete Entwurf eines Rescriptes an die Böhmen ist von Deust für unannehmbar befunden worden. Ueber die in den Ministerconferenzen besprochenen Fragen, sowie über die vereinbarten Principien zur gewünschten Vereinigung hat sich der Kaiser die Entscheidung vorbehalten. — Graf Clam-Martiniß und Dr. Rieger sind aus Prag in Wien angekommen, um mit dem Ministerpräsidenten Grafen Hohenwart weiter zu unterhandeln.

Nach neueren Nachrichten ist alle Aussicht auf das Zustandekommen eines Compromiß (Uebereinkunft) geschwunden. Graf Deust besteht auf dem vollen Inhalt seiner Forderungen, und Graf Hohenwart soll beabsichtigen, seine Entlassung zu geben, wenn der Entwurf des kaiserlichen Rescriptes an den böhmischen Landtag nicht die Zustimmung von Vertrauensmännern der staatsrechtlichen Opposition finden würde.

— General Benedek ist an einem Schlagfluß am 25. Octbr. in Graz gestorben. Er war 1804 geboren.

Oesterreichs Zustände.

Das ist doch ein wahrer Veitstanz in Oesterreich, und wenn man aus der Geschichte nicht wüßte, dieses Reich sei gar wunderbar zähe und habe noch schlimmere Krisen überstanden, so könnte man befürchten, es sei mit ihm gleich aus bei diesem Hohenwart'schen Ausgleich. Die Tschechen sind es allein, die den ganzen Hexensabbath in Scene gesetzt haben; denn ohne sie würden weder die Feudalen, noch die Ultramontanen hinter den Coulissen hervorzutreten und gegen die Verfassung zu agiren gewagt haben.

Was wollen aber die Tschechen? Nun, das klingt ganz unschuldig: ihr Staatsrecht. Aber das Staatsrecht ist eben auch ein Recht, und von allem Rechte heißt es: das Recht ist gut, aber die Rechtspractica taugt Nichts. Nach diesem Staatsrechte soll der Kaiser als König von Böhmen in Prag eine Viertelstunde lang in der Wenzels-Krone paradiren. Das möchte gehen; denn dieser Fastnachtscherz würde ja weiter Nichts kosten, als einige Papiergulden, einige Besoffenheiten und einige Fensterscheiben. Aber in dieser Wenzelskrone nistet eine ganze Hecke von Raubvögeln oder von gefährlichen Ansprüchen. Haben die Tschechen erst nach der Verfassung des Reichs ihren Wenzel, so wollen sie auch damit trumpsfen und stehen. Sie wollen in Cisleithanien dieselbe Rolle spielen, wie die Ungarn in Gesamtösterreich, und dann ist es aus mit dem Dualismus, der jetzt die Grundlage des Reichs bildet; sie wollen die Grenzen wieder, die ihr Land unter Wenzel hatte, und dann wird Mähren und Schlesien tschechisch, die es nicht sein mögen; sie wollen ihre gesonderten Finanzen haben, und dann fällt die so schon fast unerschwingliche Steuerlast auf die andern Provinzen und zwar auf die deutschen, weil die Slawen Nichts haben; sie wollen, und das ist die Hauptsache, in ihrem Tschechien selber auch echt tschechisch wirthschaften, d. h. sich zu Herren und die Deutschen zu Knechten machen, die schaffen und zahlen mögen und dafür die trostreiche Aussicht haben, in Haus und Gemeinde, in Schule und Kirche allmählig tschechisirt zu werden. Auf die Deutschen ist's abgesehen und gegen

sie steht die liebenswürdige Trias: Tscheche, Adel und Clerus zusammen, denn der Tscheche kann den fleißigen, der Adel den freien und der Clerus den aufgeklärten Deutschen weder brauchen, noch leiden. Der Deutsche arbeitet und kommt zu behäbigem Wohlstand; der Tscheche feiert, wenn er kann, und bleibt, was er war, d. h. ein Lump in Lumpen. Und das soll ihn nicht ärgern? Wem gehören die fast ohne Concurrnz arbeitenden Glasfabriken, die Böhmens Namen noch etwas weiter in die Welt tragen, als die tschechischen Musikanten ihre Fiedelbogen? Den Deutschen. Wer hat die höchstbedeutenden Porzellanmanufacturen im Nordwesten Böhmens ins Leben gerufen? Die Deutschen. Wer macht das capitale Geschäft in dem berühmten Rumburger Linnen? Die Deutschen und immer die Deutschen. Ihre Industriestädte wie Reichenberg und Aisch haben auf dem Marke der ganzen Welt guten Ruf und hellen Klang, während die tschechischen Nester kaum in weiterem Umkreise genannt werden, als ihre Schweine grunzen. Selbst in der Hauptstadt, in Prag, ist die Großindustrie rein deutsch, und wenn Böhmen unbestritten bis heute das erste Industrieland der ganzen österreichischen Monarchie ist, so ist das ebenso unbestritten nicht das Verdienst der Tschechen.

Nur eine Industrie wüßte' ich in Böhmen zu nennen, wo Tschechen und Deutsche einander die Waage halten; das ist das Bier. Das ist selbst in der elendesten Dorfneipe Bier, nicht Schwuz, wie in vielen unserer Dorf- und manchmal auch Stadt-Schänken. Darum findet es auch immer größern Export und macht dem bairischen immer stärkere Concurrnz; es ist aber auch besonders im Sommer ein Bier, wie der Mann vom Fache sich ausdrückt, zum Todsaufen. Man spricht: Zahlen beweisen. Da mögen hier ein paar Zahlen stehen, die es Jedem in die Hand geben, wie Industrie und Gewerbe in Böhmen deutsch sind, nicht tschechisch. Wir entnehmen sie dem Verhältnisse, in welchem die industrielle Bevölkerung zu der landwirthschaftlichen in einzelnen Kreisen steht. In dem rein deutschen Egerer Kreise verhält sich die erstere zur letzteren wie 14 zu 11, in dem zu drei Viertel deutschen Leitmeritzer wie 17 zu 9, in dem zur Hälfte deutschen Bunzlauer wie 8 zu 5, aber in den rein tschechischen Kreisen Prachin und Tabor wie 2 zu 3. Auch die Städte zeigen es deutlich. Wer einmal Böhmen durchwandert (was freilich jetzt bei den gehässigen Stänkereien aufhört, ein Vergnügen zu sein), der kann sich, wenn er an eine Stadt kommt, getrost die Ohren verstopfen, daß ihm kein Laut sagt, ob hier deutsch oder tschechisch gesprochen wird. Wenn er die Augen nur aufhält und die Nase nicht zuklemmt, so wird er's schon inne werden. Wo Roth auf den Gassen, windschiefe Dächer, verfallende Häuser, blinde und zerbrochene Fensterscheiben, die kaum mit Spänen geflickt oder mit Lappen verstopft sind, wo mistige Barsüße in zerfetzten und fransigen Hosen, mit Löcherhemden und struppigen Köpfen paradiren, da kann er einen Eid darauf ablegen, die Bevölkerung ist nicht deutsch. So wie daher eine böhmische Stadt der Tschechisirung anheimfällt, ist auch ihr Ruin in der Nähe. Man sieht es an Prag, wo seit 1860 der tschechische Terrorismus überhand genommen.

Wie sind Berlin, Wien seitdem gewachsen, oder (um keine Residenzen zu nennen) wie haben Leipzig, Breslau zugenommen, wie rafften sich selbst Cassel und Göttingen trotzdem, daß sie aufgehört haben, eine Hofhaltung zu besitzen. Nur Prag steht still! Nur Prag,

das doch durch seine Lage und durch seine Hilfsmittel auf das gedeihlichste Vorschreiten gewiesen wäre, das will nicht vorwärts! Warum nicht? Weil das impertinente Gebahren und der schreiende Unfug der edlen Wenceslausbuben bald hier auf der Gasse, bald dort auf dem Rathhause das Ordnung und Frieden liebende deutsche Capital mitsammt den Händen, die es verwerthen, viel eher verschrecken, als anlocken. Und die Folge? Nun, das Hauswesen der Stadt ist seitdem ganz leidlich verludert; jedes Jahr reißt ein größeres Loch in den Stadtseckel und was die Schuldenlast anlangt, da ist die Stadt, die sonst nicht eben gut österreichisch gestimmt ist, doch eine echt kaiserlich-königliche geworden, wie sie denn jetzt darüber her ist, wieder 5 Millionen zu pumpen. Aber Böhmen hat ja neuerdings eine Eisenbahn nach der andern gebaut, wie soll der Tscheche da nicht industriell sein? Ja wenn er die gebaut hätte! Aber das ist eben wieder der Deutsche gewesen. Nur wenn der Deutsche damit fertig ist, da kommt der Tscheche und pinselt an die Stationshäuser die Hieroglyphenschrift seiner tschechischen Sprache. Denn das ist auch so eine fixe Idee seines „staatsrechtlichen“ Größenwahnsinns, daß er denkt, die 50 Mill. Deutschen, die um ihn herumwohnen, sollen für das Wenige, was sie in Böhmen zu suchen haben, (denn seine Gänse und Bettfedern bringt er schon selber) tschechisch zwitschern lernen, wie es denn auch zu seinen Lieblingstücken gehört, zu thun, als wenn er „niz deutsch“ verstünde, während er es doch ganz perfect kann, wenn man ihn nur darnach behandelt. Da thut ein blanker Viertelgulden oder eine kräftige Ohrseige, je nach Befinden des struppigen Patienten, oft viel, und der Verfasser könnte aus seinen eigenen Reiseerinnerungen ganz ergötzliche Beispiele aufbringen, was für Wundercuren diese Mittel bewirken können und wie sie die Gabe der Sprachen auch in einen Klotz von einem Kerl bringen, den anzureden, von der Lumperei noch ganz abgesehen, man sich wegen der Härte und Heimtücke in seinen Gesichtszügen gegraut hat.

Denn wenn es seit Heinrich Heine das geflügelte Wort giebt: „gute Leute und schlechte Musikanten,“ so mag das auf Viele passen, aber nur auf die Tschechen nicht; die mögen als Musikanten ganz leidlich sein, aber als Leute sind sie gerne das Gegentheil. Das hat denn wohl auch dazu beigetragen, daß in Böhmen

die beiden Nationalitäten wie Hund und Katze zusammenleben und sich das gegenseitige Verhältniß in gefelliger, politischer und volkwirtschaftlicher Beziehung so schneidig verschärft und zugespitzt hat, daß es der Hohenwart'sche Ausgleich nicht wegbringt. Der Deutsche hält seinen Werkeltag und bleibt hübsch zu Hause; der Tscheche hält seinen Feiertag und läuft zu Processionen und Labors, um dort seiner Andacht, hier seinem Patriotismus, dort und hier aber auch noch etwas Anderem nachzugehen; der Deutsche spart seine paar Kreuzer, daß es Capitalien werden; der Tscheche trägt sie ins Lotto und träumt als Habenichts von dem Ausgleich mit Kolben und Dreschlegeln, wo er dem „Räubervolke,“ den Deutschen, die Capitalien abnimmt, die ihm nach seiner Meinung gestohlen sind; der Deutsche bildet Turnvereine und Feuerwehren; der Tscheche prügelt sie ab, wenn er kann, auch wenn sie ihm seine eigene Habe retten, wie neulich in Pilsen; der Deutsche bleibt bei seiner einfachen Tracht und hält nur auf Ordnung und Sauberkeit, der Tscheche paradiert, wenn er's hat, mit Tschamara, slawischem Hute und Ziska-knüttel in kommodienhaftem Nationalcostüme, mag der nationale Hanswurst auch kein Hemd oder höchstens das der Königin Isabella auf dem Leibe haben; der Deutsche bleibt, wie in anderen Dingen, so auch politisch hübsch nüchtern und praktisch; der Tscheche bedufelt sich in nationalen Extravaganzen und schwört auf seine weltberühmten Geschichtsschreiber, die außer ihm kein Mensch kennt, und die ihm nachweisen: sie hätten ein historisches Recht auf alles Land von der Schweiz bis zur Dnieper und vom Rhein bis zur Wolga. Das macht Appetit, und an dem fehlt's ohnehin dem Tschechen eben so wenig, wie dem polnischen Wolfe im alten ABC-Buche, von dem wir Bepos noch lernen mußten: Ein toller Wolf in Polen fraß — den Tischler sammt dem Winkelmaß. Der Tscheche möchte sich gar zu gern an den Tisch setzen, den der Deutsche gedeckt hat; das ist der ganze Kern von dem Pudel, den Graf Hohenwart zu Gunsten der Tschechen gemacht hat.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis (29. October) predigt Herr Diaconus Gerzborf. Vorher Communion: Herr Sup. Diph. Nachmittags Bibelstunde.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 18. zum 19. dieses Monats sind aus einem Gehöfte in **Reinholdsbain** 1) eine kleine Wanduhr mit Porzellanzifferblatt, römischen Ziffern, blauen Zeigern und gelben Gewichten; 2) eine blaue Frauenschürze E. J. und 3) eine dergleichen, M. C. gezeichnet, welche letztere am Saume ein Loch hat; 4) ein Paar neue Lederschnürstiefelchen; 5) ein Paar braune, baumwollene Strümpfe, die an ihren Spitzen blau gestopft sind, entwendet worden, was zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung der Diebstahlsobjecte andurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 24. October 1871.

Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Meißig-Auction.

Sonnabend, den 28. October, von früh 9 Uhr an, sollen im **Bödschen** an Ort und Stelle **43 Haufen birkenes Meißig** an den Meißigbietenden versteigert werden.

Dippoldiswalde.

Die Forstdeputation.

Sparkasse zu Hökendorf.

Der für die genannte, neuerrichtete Sparkasse bestehende **Ausschuß**, welcher nach § 3 d. St. aus den Herren Gemeindevorständen der den Sparkassenverband bildenden Ortschaften Hökendorf, Ruppendorf, Borlas, Oberkunnersdorf und Beerwalde gebildet worden ist, hat nach Maßgabe des § 5 d. St. und unter Genehmigung des königlichen Gerichtsamtes Dippoldiswalde ein

Directorium

gewählt, welches aus

dem unterzeichneten Cantor a. D. **Carl Herrmann Fischer**, z. Z. in Dorfhain, als **Director**, und dem Herrn Tischlermeister **Carl Heinrich Richter** in Hökendorf als **Cassirer**

besteht.

Als **Stellvertreter** fungiren:

Herr Gemeindevorstand **Gottlob Ernst Kleber** in Oberkunnersdorf für den **Director**, und Herr Gemeindevorstand **Heinrich Wilhelm Schneider** in Hökendorf für den **Cassirer**.

Solches wird nach §§ 7 und 11 d. St. hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Hökendorf, den 23. October 1871.

Das Directorium der Sparkasse.

S. Fischer, Director.

Nachruf

dem Herrn Cantor emer.

Johann Gottfried Bimmermann
in Freiberg.

Nachdem Sie, hochverehrter Herr Cantor, nach einer 27jährigen Wirksamkeit aus unserer Mitte geschieden sind, um nach so langer mühevoller Arbeit noch eine Zeit der Ruhe zu genießen, drängt es uns, die Unterzeichneten, in unserem sowohl, wie im Namen der hiesigen Kirchen- und Schulgemeinde, ein Wort des Dankes für die Treue und Gewissenhaftigkeit, mit der Sie Ihr Amt in Kirche und Schule zu jeder Zeit verwalteten, zuzurufen.

Wir bitten den Herrn, er wolle Ihnen auf Erden schon dafür ein Vergeltter sein und Ihren Lebensabend zu einem ungetrübten, frohen und gesegneten machen, vor Allem aber Ihnen den treu verdienten himmlischen Lohn zu Theil werden lassen!

Ruppendorf, den 24. October 1871.

Die Kirchen- und Schulvorstands-Mitglieder
zu Ruppendorf und Beerwalde.

Leichenwagen betr.

Der hieselbst bestehende Begräbniß-Verein ist nach Anschaffung eines neuen **Leichenwagens** nebst **Leichentuch** gesonnen, bei vor kommenden Todesfällen und Beerdigungen diese Gegenstände zur Benutzung in der Stadt Dippoldiswalde sowohl, als in und außerhalb der Parochie, gegen Entschädigung zu verleihen.

Auch ist der Verein erbötig, den Leichenwagen nebst Tuch zur Fortschaffung von Todten, die alsbald in das hiesige Tortenhaus gebracht werden sollen, sowie von dort zur Beerdigung auf dem **Gottacker**, zur Benutzung zu stellen.

Anmeldungen sind bei Unterzeichnetem oder beim Hrn. Grabebitter **Reinhardt** zu bewirken.

Dippoldiswalde, den 23. October 1871.

S. Zoberbier,

b. Z. Vorsteher d. Begräbniß-Vereins.

Bekanntmachung.

Der **Kirchenvorstand** in **Glashütte** besteht, nachdem die Ergänzungswahl desselben den 15. October d. J. vorgenommen worden ist, aus folgenden Herren:

- 1) Uhrenfabrikant **Lange sen.**, stellvertr. Vorsitz.,
- 2) Bürgermeister **Schneider**,
- 3) Rector **Schaarschmidt**,
- 4) Uhrenfabrikant **Großmann**,
- 5) Handelsmann **Trepte**,
sämmlich von hier;
- 6) Richter und Gutsbesitzer **Hersfurth**,
- 7) Gutsbesitzer **Niedel jun.**,
von Luchau, und
- 8) dem Unterzeichneten.

Glashütte, den 24. Octbr. 1871.

P. Rockstroh, Vors.

Der Kirchenvorstand zu Schmiedeberg

besteht von heutigem Tage an aus folgenden Mitgliedern:

- Herrn Ortsrichter **Büttner**,
- Gasthofsbesitzer **Sielmann**,
- Mühlenbesitzer **Sippe**,
- Rentverwalter **Fischer**,

dem Unterzeichneten, als Vorsitzenden.

Solches wird verordnungsgemäß hiermit bekannt gemacht.

Oskar Meier, P.

Schmiedeberg, den 22. October 1871.

Einladung.

Die **zweite Regulator-Subscription** beginnt.

Diese Subscription dürfte eine erwünschte Gelegenheit bieten zur Erlangung eines schönen, stets brauchbaren und bleibenden **Weihnachts-Geschenk**.

Die **Uhrwerke** und **Gehäuse** liefere ich in der besten Waare, die es giebt, wie mir auch die geehrten Teilnehmer der ersten Subscription gern bezeugen werden.

Mein Lager von **Taschen- und Wanduhren** aller Art bleibt unverändert fortbestehen.

Dippoldiswalde, am 24. October 1871.

A. S. Bucher.



F. H. Heinrich's Kleider-Magazin,

am Markt Nr. 82,

bietet für den Winterbedarf die grösste Auswahl in fertiger

Herren- und Knaben-Garderobe,

sowie auch in allen gangbaren **Mode-Stoffen**, schwarze und couleurte Doubles, Ratinée, Flockonée, Eskimo, Castor, Tricot, Croisée, Beinkleider- und Westen-Stoffe in allen Farben.

Trotz der immermehr zunehmenden Preissteigerung kann ich vermöge rechtzeitiger Abschlüsse noch zu alten billigen Preisen verkaufen.

Markt 82. **F. A. Heinrich.** Markt 82.

An die Bewohner Frauensteins und Umgegend.

Vom 19. huj. praktizire ich als **Arzt** hier, und indem ich Ihnen mit einer 28jährigen, reichen Erfahrung und mit Vertrauen entgegenkomme, bitte ich in allen inneren, chirurgischen, augenärztlichen und geburtshülfflichen Fällen um Ihr Vertrauen. Lassen Sie das alte königliche Wort zwischen uns gelten: „Vertrauen erweckt wieder Vertrauen!“

Frauenstein. Dr. Röber.

Zu außergewöhnlich billigen Preisen empfehle ich: feine und ordinäre **Peitschen, Spazierstöcke, Cigarren-Stuis, Portemonnais, Damen- und Kinder-Taschen, Gummi- und gestickte Hosenträger** zc.

Dippoldiswalde.

C. Nitzsche,

Kierner.

Paletots & Jaquettes

empfehle in schöner großer Auswahl zu billigen Preisen **Oscar Näser**, am Kirchplatz.



Kinder-Anzüge.

Sammet-Kragen, schräg geschnitten, in Seide und Patent-Welvet. Ferner nehme ich Gelegenheit, meinen

Tuch- und Buksking-Ausschnitt

zur gefälligen Berücksichtigung ergebenst zu empfehlen.

Dippoldiswalde.

C. F. Walter.

Bekanntmachung für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und Umgegend.

Von heute an habe ich Herrn

Carl Gäbler in Altenberg

ein großes **Commissions-Waaren-Lager** zum Verkauf übergeben und werde solches jederzeit mit allen Neuheiten gut sortirt erhalten.

Die Preise werden dort genau eben so billig sein, wie in meinem hiesigen Geschäft und anderen Commanditen, und empfehle dies Unternehmen einer geneigten Beachtung.

Dippoldiswalde, 26. Oct. 1871.

Hermann Näser.

Extra feines Weizenmehl

von großer Ergiebigkeit und Güte empfiehlt bei billigen Preisen die neue Dampf-Kunstmühle in Tharandt.

Dippoldiswalde,

am Markt Nr. 79.

Ich empfehle zur beginnenden Saison ein großes Lager von

Winter-Heberziehern

in Double, Castor, Ratiné, Flokonné und Tüffel;

Beinkleider und Westen

in allen Größen und Qualitäten;

Aufforderung.

Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, alle Diejenigen, welche noch Waaren bei ihr haben, ergebenst zu bitten, dieselben bis spätestens den 15. Novbr. d. J. gegen gleich baare Bezahlung abzuholen, widrigenfalls sie zur Versteigerung kommen werden.

Christiane verw. Färbermstr. **Fröbe**
in **Frauenstein**.

Diejenigen Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend, welche Dienstboten zur diesjährigen Belohnung anzumelden haben, wollen solches, unter Beifügung der Zeugnißbücher, bis spätestens den 7. November bei mir bewirken.

C. Zimmermann.

Dippoldiswalde.

Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich von jetzt ab die **Fleischerei** wieder zu betreiben gedenke, und zwar in dem Hause Nr. 25 am Markt.

Ich bitte daher um geneigten Zuspruch und empfehle zugleich für nächsten Sonnabend vorzügliches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, sowie frische Blut- und Leberwurst.

August Dörner, Fleischermstr.,
am Markt Nr. 25.

ANZEIGE.

Nachdem ich auf hiesigem Platze ein Verkaufslokal eröffnet habe, erlaube ich mir, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, mit der Bitte, mich mit zahlreichem Besuch zu beehren, indem ich bei reeller Bedienung und guter Waare die möglichst billigen Preise zusichere. Ich empfehle unter Anderem besonders:

Ganz- und halbwollene Rock- und Hosen-Stoffe, Bettzeuge, blaue Nips, Rockflanelle, Lama's, wollene Tücher und andere Sachen
in verschiedener Auswahl.

Gleichzeitig bemerke ich, daß in meinem Hause in **Reichstädt** das Geschäft seinen ungestörten Fortgang nimmt, und bitte auch ferner um geneigte Beachtung.

Dippoldiswalde, den 27. Octbr. 1871.

Hermann Pittrich,
gegenüber dem Gasthof zum Hirsch.

Bei Minna Weber in Schmiedeberg!

Weisse Halbleinwand, Elle 28 Pfg.,
weiße reine Leinwand, Elle 35 Pfg.,
blaue Schürzen-Leinwand, Elle 45 Pfg.,
Halb-Lama, Elle von 2 1/2 Mgr. an,
halbwollene Rock-Flanelle, 6 Mgr.,
wollene Damen-Chals, von 2 Mgr. an.
Große Auswahl der neuesten Kleider-Stoffe.
Minna Weber in Schmiedeberg.

Wohnungs-Anzeige.

Die Wohnung des Unterzeichneten befindet sich jetzt **Herrengasse**, bei **Hrn. Klempnermstr. Philipp Dippoldiswalde**, den 23. October 1871.
Gustav Funke, Steinbruchbes.

Achtung!

Daß ich mein

Buchbinder-Geschäft

nicht mehr am Oberthorplatz Nr. 95 betreibe, sondern dasselbe

Brauhofstraße Nr. 310,

in das früher **Heerklotz'sche** Haus verlegt habe, zeige ich meinen werthen Kunden hierdurch ergebenst an und bitte um ferneres Wohlwollen, die solideste und modernste Arbeit unter möglichst billigen Preisen zusichernd.

Dippoldiswalde.

M. C. Niedrich,
Buchbinder.

Wohnungs-Veränderung.

Allen meinen werthen Kunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich jetzt **178 Altenberger Straße 178**, 1 Treppe, bei **Hrn. Lofner**, wohne.

Gleichzeitig empfehle ich meine gut passenden **Bruchbänder** zu billigen Preisen.

Dippoldiswalde.

Wwe. Sellinger,
Bandagen-Verfertigerin.



Das beste und nützlichste Festgeschenk für Damen ist ohnstreitig eine **Nähmaschine.**

Ich halte diese Maschinen in Auswahl am Lager, und ist jede derselben von mir practisch erprobt. Bei dem billigsten Fabrikpreise gewähre ich die

solideste Garantie.

Zahlungserleichterung.
Dippoldiswalde.

Unterricht gratis.
F. A. Heinrich.

Plüsch,

braun und schwarz, bei

Oscar Näser, am Kirchplatz.

Die anerkannt vorzüglichen **Glycerin-Präparate** von **L. Guthmann** in Dresden, als:

Glycerin-Transparent-Pommade,
Glycerin-Toiletten-Seife,
Glycerin-Transparent-Seife,
Glycerin-Fett-Seife und
Glycerin, flüßig,

gegen spröde und aufgesprungene Haut, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Dippoldiswalde.

Th. Könißer.

Mittel gegen Husten.

Ich bediene mich bei meinem hartnäckigen Husten einige Zeit des **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups** aus Breslau und zwar mit dem günstigsten Erfolge, und kann ich den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** jedem Brustleidenden bestens empfehlen.
Meißen.

J. Hemmert,

Maler auf der Kgl. Porzellanfabrik,
Alleinige Niederlage bei

Gustav Jäppelt in Dippoldiswalde.
Carl Gäbler in Altenberg.

Neuen Astrachan-Caviar,
Eüneburger Bricken,
Mal-Koulade und Brataal,
Kieler Sprotten und Speckpöflinge,
sowie neue russ. Zuckerschoten, Tafelfeigen, Anach-
Mandeln, Trauben-Rosinen und ff. Chatharin.
Pflaumen, sind frisch eingetroffen bei

S. A. Lincke.



gebe ich von heute an

nur gegen Cassé

ab, ebenso die dazu nöthigen Säcke

nur gegen Einlage.

Dippoldiswalde,
den 19. Octbr. 1871.

Hugo Beger.
Salz-Niederlage.

Besten reinen amerik. Honig,
zur Bienensütterung, empfing wieder **Lincke.**

Frankfurter Brühwürstchen,
von vorzüglicher Güte, empfiehlt
Hugo Beger.

Brat-Seringe,
frisch, à Stück 8 Pfg., bei **August Frenzel.**

ff. Münchner Schmalz-Butter,
Tischbutter, à Pfd. 9 Ngr.,
bei **Lincke.**

Stearinkerzen billigst
bei **August Frenzel.**

Senf-, Pfeffer- und Sauer-Gurken
empfiehlt **Schmiedel.**

Stückbafen
empfiehlt stets frisch **Bäckermstr. Piehsch.**

Selbst eingelegtes Sauerkraut
empfiehlt **Schmiedel.**

Kuchenbleche

Hugo Beger.

empfiehlt billigst

Zwei gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche

eiserne Ofen

sind billig zu verkaufen bei **M. C. Niedrich,**
Dippoldiswalde, Buchbinder.
Brauhoftstr. Nr. 310.

Krauthäupter,

à Schock 15—20 Ngr., auch **Kartoffeln,** werden
verkauft auf dem **Müller'schen Stadtgute** zu
Dippoldiswalde.

Auf dem Rittergut **Verreuth** stehen
drei Stück überzählige Arbeitspferde
zum Verkauf.

Ein starkes Zuchtschwein

steht zu verkaufen in **Ruppendorf Nr. 5.**

375 Thaler

liegen zu sicherer **Ausleihung** auf Landgrundstücke
bereit. Näheres in der Expedition des Blattes.

Eine leicht heizbare, unmöblirte, freundliche **Stube**
nebst Kammer, in oder bei Dippoldiswalde und wobei
Biehwirthschaft, wird von einem einzelnen Herrn monat-
weise zu mietben gesucht. Anmeldungen sind bei
Herrn **Deconom Zimmermann** am Oberthorplatz
zu machen.

M i t l e s e r

zum „**Bazar**“ und den „**Dresdner Nachrichten**“
werden gesucht. Von wem, ist in der Exped. d. Bl.
zu erfahren.

G e s u c h.

Zum sofortigen Antritt wird eine **Haushälterin**
gesucht beim Bergarbeiter **Horn** in **Frauenstein.**

Ein zuverlässiger junger Mensch, im Alter von
15—17 Jahren, sowie geübte **Roller** und **Wickel-**
macher, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung
in der **Cigarren-Fabrik** von
Wehle & Müller in **Altenberg.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Bäcker**
zu werden, kann sofort in die Lehre treten bei
Dippoldiswalde. Ernst Wallter, Bäcker.

Auf dem Wege von **Reinholdshain** bis **Frauen-**
dorf wurde am 20. ds. M. eine **wollene Pferde-**
decke gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer hat
dieselbe gegen Erstattung der Inf.-Geb. abzuholen kleine
Wassergasse Nr. 65.

Ochsenfleisch,

vorzügl. Waare, sowie **Kalb- und Schweinefleisch,**
empfiehlt **Einborn,** in der Sonne.

Heute **Freitag** im Schießhause:
Wellfleisch und frische Wurst.
Dippoldiswalde. **C. Hofmann.**

Sonntag und am Reformatiofsfeste empfiehlt
neubackenen Kuchen und Reformatiofs-
Brodchen
Wittwe **Siebert**, am Markt.

„ERHOLUNG.“

Heute **Freitag**, den 27. October, erstes
Kränzchen. — Eingeführte Gäste sind willkommen.

Bürger = Verein.

Morgen Abend **Ballotage.** Um zahlreiches Er-
scheinen der Mitglieder ersuchen **die Vorsteher.**

Nächsten Sonntag, den 29. Octbr.,
Einzugschmauß in der Restauration
zu **Reinholdshain,**

wobei ich mit Karpfen, Gänsebraten, Bratwurst,
neubackendem Kuchen, ff. Feldschlößchen-Lagerbier
z. bestens aufwarten werde, und wozu ich hiermit ganz
ergebenst einlade. **Schramm.**

Gasthof zum goldenen Stern
in **Frauenstein.**

Sonntag, den 29. October, zur **Kirmess:**

grosses Concert,
gegeben vom **Stadtmusikchor aus Stadt Sanda.**
Nach dem Concert: **Ball.**
Concert - Programm.

- I.**
- 1) Landwehr-Marsch, von M. Kaden.
 - 2) Concert-Ouverture, von Schneider.
 - 3) Lied „an den Sonnenschein,“ von Lachner.
 - 4) Duett aus der Oper: „Die Regimentstochter,“ von Donizetti.
 - 5) „Die Hydropathen,“ Walzer von Gungl.

- II.**
- 6) II. Finale aus der Oper: „Ernani,“ von Verdi.
 - 7) Lied „Die Ehre Gottes in der Natur,“ von Beethoven.
 - 8) Scene und Chor aus der Oper: „Norma,“ von Bellini.
 - 9) Potpourri: „Ein Tag in der Caserne,“ von J. Mende.
 - 10) „Baumgart-Allee,“ Polka von Pilsch.

Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Ngr.

Ich lade hierzu ergebenst ein und werde mit
Karpfen, Gänsebraten und anderen Speisen, sowie
mit **warmen und kalten Getränken**, bestens auf-
warten. **Eduard Franke.**

Sonntag und Montag, zur **Kirmess,**
Tanzmusik in Malter,
wobei mit neubackendem Kuchen, guten Speisen und
Getränken bestens aufwarten wird und wozu ergebenst
einladet **Gruner.**

Kirmessfest in Sellersdorf
Sonntag und Montag, den 29. und 30. October.
An beiden Tagen wird bei mir **Tanzmusik**
stattfinden, wozu ich ergebenst einlade.
Piebsch, Gasthofsbesitzer.

Nächsten Sonntag u. Montag, zum Kirchweihfest,
Tanzmusik in Falkenhain,
wobei mit neubackendem Kuchen und anderen Speisen
und Getränken bestens aufwarten wird und um zahl-
reichen Besuch bittet **J. Göhler**, Gastw.

Kirchweihfest in Dönschten.
Sonntag und Montag: **Tanzmusik**, wobei
ich mit neubackendem Kuchen bestens aufwarten
werde und wozu ich ergebenst einlade. **A. Lieber.**

Künftigen Sonntag und Montag
Kirchweihfest in Maxen,
wozu an beiden Tagen von 5 Uhr an **Tanzmusik**
im neugebauten und gebohten Saale stattfindet und
wobei ich mit ff. Feldschlößchen-Lagerbier, neu-
backendem Kuchen und andern warmen und kalten
Speisen und Getränken bestens aufwarten werde. Ich
lade hierzu ergebenst ein. **C. Gräber**, Gastw.

Kirchweihfest in Hausdorf,
Sonntag und Montag, den 29. und 30. Oct., wo-
bei an beiden Tagen

Tanzmusik
bei starkbesetztem Orchester abgehalten wird, und ich
auf kalte und warme Speisen und Getränke, Kuchen
und **feine Biere** bestens halten werde und wozu ich
ergebenst einlade. **A. Kirchert**, Gastw.

Frauenstein: **Mohland.**
Zum **Kirmessfeste** am Montag, 30. October,
wird bei mir ein

Extra-Concert
vom **Stadtmusikchor aus Dippoldiswalde**
stattfinden. Nach demselben **Ballmusik.**
Ich werde mit guten Speisen und Getränken
bestens aufwarten und bitte um zahlreichen Besuch.
Anfang des Concertes 6 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.
Programm an der Casse gratis.
Frauenstein. Mohland.

Schießhaus zu Dippoldiswalde.
Dienstag, den 31. Oct., zum Reformatiofsfest,
grosses Extra-Concert,
gegeben von dem **Dresdner Knaben-Musikchor,**
unter Leitung des Kaiserl. Russ. Kammermusikus
Hrn. **C. G. Seifert.**
Anfang 6 Uhr. Entrée 3 Ngr.
Programm an der Casse. Nach dem Concert
BALLMUSIK.
Um zahlreichen Besuch bittet: **C. Hofmann.**